



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

Evangelischer Oberkirchenrat –
Referat für Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst
D-70173 Stuttgart, Rotebühlplatz 10
Tel. +49-711-2149-520, Fax +49-711-2149-9520
e-mail gabriele.keltsch@elk-wue.de

Stuttgart, im Dezember 2021

An die
in der Evangelischen Landeskirche in Württemberg beheimateten Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter im Ausland
An die Freunde
des Referates für Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst



Jahreslosung für 2022:

*Wer zu mir kommt, den werde
ich nicht abweisen.
Johannes 6,37*

© Andreas Keller

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe Schwestern und Brüder,

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen vom Evangelischen Oberkirchenrat in Stuttgart Gottes Segen.

Was für ein Jahr liegt hinter uns! „Verrückte Zeiten“ nannten es vor kurzem die Mitarbeitenden unserer Mitarbeitervertretung.

Es gab viel auf und ab, viel Hoffnung und immer wieder auch Enttäuschung.

Wir im Oberkirchenrat haben unser gewohntes Gebäude in der Gänsheide verlassen müssen und arbeiten derzeit in Großraumbüros in einem Interimsgebäude in der Stuttgarter Innenstadt. Doch viele von uns nehmen die Möglichkeit, ja sogar die dringende Bitte wahr, im Homeoffice zu arbeiten. So fehlt uns in diesen Tagen oft die Ansprache der Kolleginnen und Kollegen. Eine Situation, die viele von Ihnen weltweit gut kennen. Darum sind wir umso mehr auf den postalischen Austausch wie etwa diesen Weihnachtsbrief angewiesen.

Wir sind dankbar, dass uns dank regelmäßiger Einnahmen über die Kirchensteuern genügend Mittel zur Verfügung stehen, um in Projekten und Programmen weltweit zu helfen. Auch in diesem Jahr waren Länder des Nahen und mittleren Ostens Schwerpunkte unserer Aktivitäten genauso wie Projekte zur Fluchtursachenbekämpfung vor allem in Afrika.

Ich bin dankbar, dass wir bald wieder drei Ökumenische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus drei Erdteilen in unserem DIMÖE haben. Sie weiten unseren württembergischen Blick.

In den letzten Tagen haben sich eine Pfarrerin und zwei Pfarrer für das Amt des Landesbischofs vorgestellt für die Zeit nach dem Amtsende von Landesbischof Frank Otfried July im Sommer nächsten Jahres. Auch hier müssen wir uns auf Wechsel einstellen.

Die Corona Pandemie hat einige unserer Partner noch viel schwerer getroffen als uns hierzulande. Besonders im Nahen Osten und manchen afrikanischen Ländern gibt es viele Opfer zu beklagen.

Ich bin dankbar, dass wir derzeit im Referat voll besetzt sind und die Kolleginnen und Kollegen enorme Arbeit leisten. So können wir Mission, Ökumene und Entwicklungszusammenarbeit weiter voranbringen und mit vielen Ideen Neues wagen.

Ich persönlich möchte mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. Ich werde zum 1. März 2022 in den Ruhestand treten. Unsere württembergische Kollegin und Pfarrerin Dr. Christine Keim wird meine Nachfolgerin werden und ich freue mich, dass sie ab 1. März die Arbeit aufnehmen kann, sodass es keine Vakanz geben wird.

Ich danke Ihnen für die treue Verbundenheit und für die vielen Reaktionen und Anregungen für unsere Arbeit.

Gerne möchte ich Sie in dieser Adventszeit grüßen mit dem bekannten Satz aus dem Brief an die Gemeinde in Thessaloniki: „Gott hat uns nicht den Geist der Verzagtheit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Das wünsche ich Ihnen, dass Sie besonnen durch diese Zeit gehen können mit der liebenden Kraft unseres gnädigen Gottes im Rücken.“

Ihr
Klaus Rieth

Bericht aus dem Fachbereich Kirchliche Entwicklungszusammenarbeit und Partnerschaften

Ein liturgisches Gebet der Heiligen Apostolischen und Katholisch Assyrischen Kirche des Ostens möchte ich voranstellen. Es ist mehr als zwölf Jahrhunderte alt und wird am Ende des täglichen Morgengebets gesprochen:

Bestow, O our Lord and our God, in thy lovingkindness, salvation to the oppressed, release to the prisoners, restoration to the tormented, healing to the sick, return to those who are far away, preservation to those who are near, pardon to sinners, acceptance to the penitent, exaltation to the righteous, supply of their needs to the poor, finding to the lost, bringing back to them that are driven away, a good and acceptable memorial to the departed, mercy and compassion to all that are created and made; and grant to us and all those things which will help us weak sinners, and please thy majesty, in thy lovingkindness and mercies, Christ the hope of our nature, now and at all times and for ever and ever. Amen.

Schenke uns, unser Herr und unser Gott, in Deiner liebenden Güte, Erlösung für die Unterdrückten, Befreiung der Gefangenen, Gesundung für die Gequälten, Heilung für die Kranken, Rückkehr denen, die weit weg sind, Bewahrung für diejenigen, die nahe sind, Vergebung den Sündern, Annahme der Büsser, Erhöhung der Gerechten, den Armen die Erfüllung ihrer Bedürfnisse, die Verlorenen lass finden was sie brauchen, die Rückkehr denen, die vertrieben werden, gute und annehmbare Erinnerung an die Verstorbenen, Barmherzigkeit und Mitgefühl für alle, die geschaffen und gemacht sind; und gewähre uns all jenes, das uns schwachen Sündern hilft und Deiner Majestät gefallen wird, in Deiner liebenden Güte und Barmherzigkeit, Christus die Hoffnung unserer Natur, jetzt und zu allen Zeiten und für immer und ewig. Amen.

In diesem Jahr haben wir oft an die Menschen aus dem Partnerkirchen und Partnerorganisation gedacht und sie im Gebet begleitet. Dies insbesondere im Libanon, im Nordwesten von Kamerun, im Norden von Nigeria, im Nordosten der Demokratischen Republik Kongo. Wir haben gemeinsam überlegt wo Hilfe geleistet werden kann und haben so im Kleinen mit den Zuschüssen der Landeskirche auch viel bewirkt. Trotzdem ist es uns nicht möglich da einzugreifen wo Staaten versagen und ihrem Auftrag nicht nachkommen. Es gibt viele Auswirkungen der Corona-Pandemie, die dann in diesen Staaten das Leben weiter erschwert. Leider waren Reisen so gut wie unmöglich, so dass wir unserer Solidarität und Anteilnahme nur schriftlich oder in Videokonferenzen zum Ausdruck bringen konnten.

Beim Dienst für Mission und Ökumene gibt es einige Veränderungen.

Im April hat Dr. Friedmann Eißler seinen Dienst als Islambeauftragter der Landeskirche begonnen. Nachdem die Stelle bei seinem Vorgänger auf 75% gekürzt war, hat er wieder einen vollen Dienstauftrag.

Wir hatten jetzt lange Zeit nur eine ökumenische Mitarbeiterin, Pfarrerin Kristi Sääs aus Estland. Dies lag an der Corona-Krise, die eine Einreise der ökumenischen Mitarbeitenden nicht zugelassen hat. So freue ich mich, dass in diesen Tagen Herr Jiale HUANG beim DiMOE beginnt. Er kommt aus der Provinz Guandong in China, war aber zum Studium bereits in Deutschland, so dass hier ein Übergang geglückt ist.

Zum Jahresende geht Frau Marlene Stilz in den Ruhestand. Frau Stilz war im DiMOE-Büro in Reutlingen als Assistentin. Sie hat in ihrer umsichtigen und kompetenten Art dazu beigetragen, dass die Arbeit reibungslos und umfassend getan werden konnte.

Pfarrer Andreas Hoffmann-Richter hat ebenfalls seinen Ruhestand angetreten. Er war der Beauftragte für die Zusammenarbeit mit den Sinti und Roma. Seine Arbeit wird Pfarrerin Silke Stürmer weiterführen.

Als Abteilung arbeiten wir seit März in einem Bürogebäude mitten in der Innenstadt von Stuttgart. Die Anfahrtszeiten haben sich für die meisten von uns verkürzt. Das ist positiv. Wir haben uns aber noch nicht an das Großraumbüro, in dem wir jetzt arbeiten gewöhnt. Überwiegend arbeiten wir inzwischen wieder im Homeoffice.

Hinweisen möchte ich wie jedes Jahr auf das Heft zum Stephanustag (26. Dezember 2021) und zum Sonntag Reminszere (13. März 2022). Drei Länder stehen im Mittelpunkt, die Demokratische Republik Kongo, Mosambik und Tansania.

Das Heft kann unter folgenden Link heruntergeladen werden:

https://www.service.elk-wue.de/media/Dezernate/Dezernat_1/mission-oekumeneentwicklung/WEB_Verfolgte_Christen_2021_2022.pdf

Ein Ausblick auf das neue Jahr soll am Ende stehen. Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen wird vom 31. August bis 8. September 2022 in Karlsruhe stattfinden und unter dem Thema „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“ stehen. Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und tritt in der Regel alle acht Jahre zusammen. Sie ist die einzige Gelegenheit, bei der die Gemeinschaft der Mitgliedskirchen an einem Ort zusammenkommt, um gemeinsam zu beten, zu beraten und zu feiern. Ein Besuch der Vollversammlung ist möglich. Weitere Informationen sind auf der Homepage zu finden:

<https://www.oikoumene.org/de/about-the-wcc/organizational-structure/assembly>

Cornelia Wolf

Fachreferentin für kirchliche Entwicklungszusammenarbeit und Partnerschaften

Bericht aus dem Fachbereich Ökumene

2Ö21 – Dieses Jahr hatte eine besondere Schreibweise. Mit Blick auf das ursprünglich geplante Zusammentreffen zweier ökumenischer Großereignisse, des 3. Ökumenischen Kirchentags (ÖKT) und der Vollversammlung des ÖRK (ÖRK-VV) in Karlsruhe, hatte die ACK Deutschland 2Ö21 zum „Jahr der Ökumene“ ausgerufen: 2Ö21. Aufgrund der pandemiebedingten Verlegung der ÖRK-VV wurde daraus ein Doppeljahrgang: 2Ö21/2Ö22. Diese im engsten Sinn Not-gedrungene Ausdehnung öffnete Raum zwischen beiden Großereignissen, weitere Gedenkaspekte dieses Jahres in unserem Kontext wahrzunehmen.

„Schaut hin!“ Unter diesem Motto fand im Mai der 3. ÖKT statt – in Frankfurt sowie digital und dezentral. Spannender und hoffentlich wegweisender Höhepunkt waren die Gottesdienste am 15. Mai, in denen katholische und verschiedene protestantische Gemeinden „ökumenisch sensibel“ Eucharistie und Abendmahl feierten. Hier schlug der ÖKT einen Weg ein, auf dem die Erfahrung der Einheit in Vielfalt auch am Tisch des HERRN zu erleben war: Für die mögliche Teilnahme an der Feier auch der Schwesterkonfession wurde die Gewissensentscheidung des/der Einzelnen zum Kriterium erklärt. Den hermeneutischen Grund hierfür sah der ÖKT im gemeinsamen Vertrauen auf die Gegenwart Jesu Christi, beim Hören auf Gottes Wort und bei der Teilnahme am Mahl; das Präsidium veröffentlichte eine entsprechendes Gemeinsames Zeugnis.

Schon lange, bereits seit 1985 besteht zwischen den Kirchen der EKD und dem deutschen Bistum der Altkatholiken (AKD) eine gegenseitige Einladung zu Eucharistie/Abendmahl. An dem Weg der Lehrgespräche von VELKD und AKD ist auch die württembergische Landeskirche beteiligt. Zurzeit wagt sich die Gesprächskommission zu einem – oder dem? – Hauptschmerzpunkt der Beziehung vor: dem Verständnis des Amtes, zumal des Bischofsamts.

Die deutsche Waldenservereinigung gedachte 2021 Henri Arnauds, der am Ende des 17. Jahrhunderts eine wichtige Rolle bei der Gründung waldensischer Gemeinden gerade auch in

Württemberg gespielt hatte. Bei der digitalen Vernissage der Jubiläumsausstellung im bibliorama hob die Vorsitzende des MÖE-Synodalausschusses drei Aspekte waldensischer Frömmigkeit als bleibend inspirierend hervor: Treue zur Bibel – Liebe zur Freiheit – Hinwendung zu den Armen/Benachteiligten.

Im Rahmen der Halbdekade „Gewagt. 500 Jahre Täuferbewegung“ fand im Oktober an der Evang.-Theol. Fakultät Tübingen eine ökumenisch (mennonitisch, baptistisch, landeskirchlich evangelisch) organisierte Tagung zu Fragen von „Fremdwahrnehmung und Selbstbildern“ statt. In den wissenschaftlichen Referaten wurde deutlich, dass die gemeinsamen reformatorischen Wurzeln wohl stärker sind als bisher oft angenommen. Die Tagung mündete in ein Podiumsgespräch leitender Vertreter der drei Konfessionen sowie einen gemeinsamen Gottesdienst in der Tübinger Kreuzkirche (Baptisten); hier wurde die Weggemeinschaft angesichts der Herausforderungen der Gegenwart sicht- und erlebbar.

Zum Festjahr „2021. 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ leistete der gemeinsam von Landeskirche und Evangelischem Bund Württemberg (ebWü) gestiftete Hochschulpreis einen Beitrag: Er war für 2021 zum Thema „Judentum und Christentum“ ausgeschrieben. Im Juli verlieh der Landesbischof den Preis in einem Festakt an zwei junge Theologinnen. Die beiden preisgekrönten Arbeiten sind auf der Homepage des ebWü zu finden.

Unsere internationalen Kontakte waren wie schon 2020 weiterhin vor allem auf mediale Vermittlung angewiesen. Die zu Beginn der Pandemie von uns neu eingeführte Rubrik unseres Newsletters „Aus Nah und Fern“ bewährte sich auch dieses Jahr. Mit ihren Berichten gaben uns die Autorinnen und Autoren Einblicke in das Leben unserer Geschwister von Uruguay über die Niederlande und Hermannstadt bis Tiflis und Baku, von Windhoek über Venedig, die Schweiz und Slowenien bis nach Jerusalem. Sie ließen uns nicht zuletzt die Nöte, die die Pandemie vielen von ihnen in unvergleichlich höherem Maß als uns bringt, sichtbar werden – und zugleich die Glaubenshoffnung hören, die sie aufrechterhält.

Die entsetzliche Situation in Belarus, in der das Regime kein Mittel scheut, seine Macht zu erhalten, rückt durch die aktuelle Lage an der EU-Außengrenze bei uns wieder ins allgemeine Bewusstsein. Unsere belarussischen Geschwister bitten – und ich sage: mahnen – uns schon das ganze Jahr über, ihren Einsatz für einen freiheitlichen Frieden in Belarus mit unserer Fürbitte zu unterstützen und ihm Gehör zu verschaffen.

Mit großer Freude haben wir die Nachricht aufgenommen, dass die Evangelisch-Augsburgische Kirche in Polen im Oktober die Zulassung der Frauenordination zum 1. Januar 2022 beschlossen hat. Wir freuen uns auf neue polnische GEKE-Kolleginnen!

In unserer georgischen Partnerkirche, der ELKG, wurden dieses Jahr zwei größere Projekte fertiggestellt: Die Renovierung des Dachs der Versöhnungskirche, die – zusammen mit den noch laufenden Drainagearbeiten am Gebäude – für die nächsten Jahrzehnte die räumliche Behausung unserer Partnerkirche in Tbilisi/Tiflis stabilisieren sollte. Der Suche nach geistig-geistlicher Beheimatung mag auch über den Rahmen der ELKG hinaus die georgische Übersetzung der „Grundtexte der neueren evangelischen Theologie“ dienen, die seit Anfang des Jahres in den Buchläden sowie in den maßgeblichen Bibliotheken des Landes zu haben ist. Als es im Juli in Tiflis zum Ausbruch vor allem homophob motivierter Massengewalt kam, positionierte sich die ELKG zusammen mit 15 weiteren Religionsgemeinschaften des Landes in einer öffentlichen Stellungnahme gegen Hass und für die Meinungsfreiheit.

„Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.“ Zur Vorbereitung auf die ÖRK-VV und zur Einstimmung – mit ÖRK-VV-Liedern – diente die Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Baden-Württemberg im Oktober. Davon ausgehend ergab sich eine Vernetzung mit der EKD-Kommission, die am neuen Gesangbuch arbeitet; so wird das ökumenische Großereignis nun möglicherweise auch im Gesangbuchprozess seine Resonanz erhalten.

Ebenfalls auf dem Weg nach Karlsruhe verortbar ist die diesjährige „Liebfrauenbergtagung“ der MÖE-Bezirksbeauftragten – die zur Freude aller tatsächlich wieder auf dem namensgebenden Château stattfinden konnte. Als Thema hatten wir uns eine der globalen gesellschaftlichen Herausforderungen gewählt, vor denen die ÖRK-VV uns als Christinnen und Kirchen heute in unserem Glauben und unserem Zeugnis gestellt sieht – und wir haben daraus eine Frage an uns formuliert: Rassismus – Was ist zu tun? Wer einen Eindruck gewinnen möchte von der Tagung und sich mit den Impulsen auseinandersetzen möchte, die unser Gespräch voranbrachten, erweiterten und vertieften, kann voraussichtlich ab Mitte/Ende Januar auf der Referatswebsite eine digitale Dokumentation wie auch Filme einzelner Beiträge finden, gerne auch für Gemeindeveranstaltungen zu gebrauchen. Kostenfreie Druckexemplare der Dokumentation können – solange der Vorrat reicht – bei uns vorbestellt werden (dominic.cocco@elk-wue.de).



Dr. Susanne Schenk, Fachreferentin Ökumene

Bericht aus dem Fachbereich Mission

Ich bin dankbar, dass wir, nachdem das Landesmissionsfest 2020 abgesagt werden musste, nun in diesem Jahr das Fest Ende Juni in Tübingen feiern konnten. Nicht so, wie wir es gewohnt waren, aber immerhin mit einem festlichen Gottesdienst in der Tübinger Stiftskirche und am Vortag mit einer Podiumsdiskussion in den Räumen des Deutschen Instituts für ärztliche Mission, Difäm, und mit einem Vortrag von Jürgen Quack zur Entstehungsgeschichte des Landesmissionsfestes.

Bei der Vorbereitung und Durchführung dieses besonderen Landesmissionsfestes hat uns der Kirchenbezirk Tübingen mit seiner Dekanin Elisabeth Hege und das Difäm maßgeblich unterstützt. Ohne diese Hilfe, hätten wir es nicht geschafft.

Im Jahr 2022 findet das Landesmissionsfest vom 25.-26.6. in Crailsheim statt und wir hoffen, dass wir im alten Format feiern können.

Für das Jahr 2023 sind wir derzeit auf der Suche. Wenn Sie einen Kirchenbezirk kennen, der so ein Fest gerne durchführen möchte, dann sind wir für Hinweise dankbar.

Unsere Kollegin, Kirchenrätin Cornelia Hole, ist seit Mai im Mutterschaftsurlaub. Ihr Sohn David ist zur Familie dazugekommen. Darüber freuen wir uns sehr. Mithilfe des Difäm ist es uns gelungen, diese Zeit des Mutterschaftsurlaubs zu überbrücken, sodass die eine oder andere Veranstaltung der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission WAW auch in diesem Jahr durchgeführt werden konnte.

Wir freuen uns, wenn Frau Hole am 1. Mai 2022 wieder ihren Dienst beginnt und sind dankbar, dass uns Pfarrerin Christina Jeremias-Hofius bis dahin mit Rat und Tat zur Seite steht und uns und die WAW unterstützt.

Bericht aus dem Fachbereich Internationale Gemeinden

Wir konnten uns in diesem zweiten Jahr der Pandemie doch wieder mehr begegnen und auch in größeren Gruppen. So fanden die Sitzungen des internationalen Konvents in Juli und November in Präsenz statt und am 24. Mai wurde der Gottesdienst zum Tag der weltweiten Kirche unter dem Motto „Du bist bei mir“ gefeiert mit ca. 150 BesucherInnen in der Stiftskirche und mindestens ebenso vielen an den Bildschirmen.

Die Finnische Gemeinde Stuttgart, die in Fellbach seit vielen Jahre ihren Gottesdienst hält, konnte am 12. Juni ihr 40jähriges Jubiläum mit einem Gottesdienst in Präsenz (mit einem Jahr Verspätung) nachfeiern. Ende Juni trafen sich die Mitglieder der Kamerunischen Gemeinde um das 60jährige Jubiläum der Frauenarbeit (Christian Women Fellowship) ihrer „Mutterkirche“ zu feiern und am 17. Oktober fand das Jahresfest des Salaam Centers statt, bei dem auch die Verabschiedung von Pfarrer Hanna Josua, der einige Jahre Vorsitzender des Internationalen Konvents war, gefeiert wurde.

Im März aber erreichte uns aus der niederländischen Gemeinde auch die traurige Nachricht des Todes von Pfarrer Kees den Hertog. Pfarrer den Hertog war seit 2016 in der Gemeinde tätig.

Die Zusammenarbeit mit den internationalen Gemeinden war in diesem Jahr auch ein wichtiges Thema für die ACK Baden-Württemberg: sie gab die Broschüre „Nehmt einander an! Migration und Gemeinde“ heraus und beschäftigte sich in der Jahrestagung in Bad Herrenhalb auch damit. In einem Workshop berichteten Leiter von internationalen Gemeinden, die sich Räume mit landeskirchlichen Gemeinden teilen, über ihre Erfahrungen. Am Ende wurde unter anderem festgehalten: „Zusammenwachsen kann nur gelingen, wenn miteinander geredet wird und alle bereit sind auf etwas zu verzichten, um ein hohes Ziel zu erreichen“.

Gabriella Costabel, Fachreferentin Gemeinden anderer Sprache und Herkunft